



Toggenburger Tagblatt

Die Ostschweizer Wochenzeitung



Angetroffen
Linda Fäh – die
Ostschweizer
«Schlager-Miss»



Angesagt **Knie – Manege,
Mode, Marke, Musical**



ANZEIGE



Am Anfang war das Schulbike

Mary und Giovanni Forchini sind die Eltern der Wattwiler Bikerin Ramona Forchini. Sie haben sie auf dem Weg an die Spitze unterstützt.

Bild: Mareycke Frehner

ANZEIGE



* An alle Moderatorinnen, Mittelwellenreiterinnen, Jinglemacher, Hörerkreisbewirtschafter, Äthernutzerinnen, Audiofreaks, Hörstationäre, Sprecherinnen, Interpreten, Sprachjongleure, Wortspielerinnen, DigitalAudioBroadcaster

Fördern und loslassen

Wattwil Ramona Forchini reifte innert sieben Jahren von der regionalen Bikerin zur U23-Weltmeisterin. Ihre Eltern haben sie auf diesem Weg begleitet.

Beat Lanzendorfer

beat.lanzendorfer@togggenburgmedien.ch

Ramona Forchini ist eine Spätzünderin. Mit 14 Jahren bestritt sie in Bütschwil erstmals ein regionales Rennen. Sieben Jahre später überquerte sie 2015 in Andorra bei den U23-Weltmeisterschaften die Ziellinie als Erste. Ihre ersten Förderer waren ihre Eltern Mary und Giovanni Forchini.

Mutter Mary erinnert sich an die Anfänge: «Ramona entdeckte zuerst das Geräteturnen und war Mitglied beim TSV Wattwil. Als sie das Pfeifersche Drüsenfieber bekam, hörte sie während fast zweier Jahre auf mit dem Sport.»

Ihr vielseitiges Talent blieb allerdings nicht verborgen. Nach einem Skitag auf der Wolzenalp meinte ihr Sportlehrer Roland Brändle zur Mutter: «Mit Ramona müsst ihr unbedingt etwas machen.» Statt für die Latzen entschied sie sich dann aber für das Bike.

Mit einem Bike mit Schutzblech und Ständer angefangen

Was nun folgte, darf als steile Karriere bezeichnet werden. Im fast schon hohen Alter von 14 Jahren war Ramona Forchini jeweils am Samstagmorgen mit Mitgliedern des Rad- und Mountainbikeclubs Bütschwil unterwegs. Speziell gefördert wurde sie zu jener Zeit von Michael Martin und Fredi Gmür. Rennpremiere feierte die heute 24-jährige bei einem regionalen Einstiegsrennen, das zum Toggenburger Bike-Cup zählte. «Sie war in ihrer Kategorie auf Anhieb das beste Mädchen», erinnert sich Vater Giovanni.» Und Mutter Mary sagt lachend: «Sie ging mit einem Schulbike an den Start. Also mit Schutzblech, Ständer und Gepäckträger, wir haben uns fast etwas geschämt. Andere waren da schon viel weiter.»

Ihre Eltern legen Wert auf die Feststellung, dass sie ihren drei Kindern Angela (Jahrgang 1983), Ramona (1994) und Gianluca (2001) Werte mit auf den Weg gegeben haben. «Sie mussten wissen, dass ohne eigenes Dazutun nichts kommt.» Ramona hatte auch stets nur ein Bike sowie ein Strassenrad. Ereilte sie an einem Rennen ein Defekt, blieb ihr meist nichts anderes übrig, als vom Rad zu steigen und die Sache zu beenden. «Das kam aber erstaunlich selten vor», sagt Vater Giovanni.

Rückschläge werden gemeinsam verarbeitet

Weiss sich die Bikerin heute betreffend Betreuung beim jB-Brunex-Felt-Factory-Team in guten Händen, übernahmen diesen Part während Jahren ihre Eltern. Mary und Giovanni waren es, die Ramona zu den Austragungsorten fuhren, sie vor dem Start moralisch unterstützten und ihr während des Rennens an mehreren Punkten die Verpflegung reichten. So ganz nebenbei kochte Mary häufig morgens um 5 Uhr bei Bedarf Spaghetti. Der Mutter kam auch die Rolle zu, das Bike und Ramonas Kleidung sauber zu halten. Nach den Rennen und den Trainings – also praktisch täglich – war sie mit der Reinigung der Ausrüstung



Bilder im Uhrzeigersinn: die 24-jährige Ramona Forchini auf einer Trainingsfahrt. Auf einer Wanderung mit ihren Eltern Mary und Giovanni. Ein Teil ihrer bisher gewonnenen Trophäen.



Bilder: Mareycke Fehner/Fotoalbum der Familie Forchini

beschäftigt. «Manchmal waren ihre Kleider so schmutzig, dass ich sie zuerst mit dem Hochdruckreiniger abspritzen musste.»

Vieles im Leben der Forchins dreht sich um den sportlichen Weg von Tochter Ramona. Für die Familie stimmt es. «Wer Kinder hat, der soll auch bereit sein, sie beim Verwirklichen ihrer Träume zu unterstützen. Das Wichtigste ist, dass unsere Tochter Freude an ihrem Sport hat», sagt Mutter Mary. Ramona weiss dies zu

schätzen: «Mir ist meine Familie sehr wichtig, sie unterstützt mich in allen meinen Phasen und Lebenslagen. Zu Hause kann ich Kraft und Motivation tanken.»

Besonders gefordert waren die Eltern im Sommer 2015. Ramona erlitt einen Tag vor der Schweizer Meisterschaft bei einem Sturz einen Bruch des Schulterblattes. Die Schweizer Meisterschaft sowie die wenige Wochen später stattfindenden Europa Meisterschaften konnte sie vergessen.

Trotz Tränen liess sie sich nicht unterkriegen. Die Familie buchte Ferien in Serfaus. Mit dem Arm in der Schlinge sass Ramona während Stunden auf dem Hometrainer, am Nachmittag unternahm sie dann oft eine Wanderung mit der Familie. Der Aufwand sollte sich auszahlen. Zwei Monate später wurde sie U23-Weltmeisterin in Andorra. Heute reist Ramona mit ihrem Team durch die ganze Welt. «Wir mussten lernen, sie im richtigen Moment loszulassen, das ist keine

leichte Aufgabe für Eltern», weiss Vater Giovanni. «Wir haben alle unsere Kinder begleitet, irgendwann musste es aber bei ihnen klick machen, um selbstständig Verantwortung zu übernehmen», ergänzt Mary. Bei jedem Rennen sind die Eltern, die durch Tochter Angela bereits zweifache Grosseltern von Nevio und Malea sind, nicht mehr dabei. Innerhalb der Schweiz oder im grenznahen Ausland wird die Tochter aber weiterhin an der Strecke unterstützt.

Sohn Gianluca ist angefassener Downhiller

Und dann wäre da noch die Karriere von Sohn Gianluca. Früher als Fussballer beim FC Wattwil Bunt unterwegs, spielt er heute Unihockey und ist angefassener Downhiller. Letzteres lässt speziell Mutter Mary nicht unberührt. «Wenn ich sehe, wie er sich mit dem Bike den Berg hinunterstürzt, mache ich mir schon Sorgen.» Er nimmt das Hobby sehr ernst, reist praktisch jedes Wochenende nach Lenzerheide. Darüber hinaus findet er moralische Unterstützung bei Schwester Ramona, die es super findet, dass der Bruder, der in der Ausbildung zum Zeichner steckt und berufsbegleitend die BMS absolviert, diesen Weg eingeschlagen hat.

«Wer Kinder hat, der soll auch bereit sein, sie beim Verwirklichen ihrer Träume zu unterstützen.»

Mary Forchini
Mutter

Ein reich befrachteter Rennkalender

Ramona Forchini, die zurzeit mitten in der Vorbereitung zur im April beginnenden Rennsaison steckt, geht von April bis Ende September auf rund 20 verschiedenen Strecken an den Start. Ihr Programm nimmt sie anlässlich des Swiss Cups am 7. April in Rivera TI unter die Räder. Erstmals im Weltcup startet sie am 19. Mai im deutschen Albstadt. Weitere sechs Weltcup-Einsätze folgen. Höhepunkte sollen die EM am 28. Juli im tschechischen Brno sowie die WM am 1. September in Kanada werden. (bl)

«Wir mussten lernen, sie im richtigen Moment loszulassen, das ist keine leichte Aufgabe für Eltern.»

Giovanni Forchini
Vater